

Bei Prüfung der Statik von Gebäuden wurde eingespart

Probleme wie bei den Turnsälen in Linz sind für Experten nur die Spitze eines Eisberges – Bauwerke nicht so sicher wie sie sein sollten

Von Reinhold Gruber

LINZ. Die statischen Probleme an der Dachkonstruktion des Turnsaals in der Linzer Keferfeldschule haben, wie berichtet, baugleiche Schulobjekte ins schiefe Licht gerückt. Zehn weitere Turnsäle im Stadtgebiet wurden untersucht, noch vor Weihnachten soll mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden. Spätestens nach den Semesterferien sollen alle Turnsäle wieder in Betrieb sein.

Für Rudolf Wernly, Zivilingenieur und Vorsitzender der Fachgruppe Tragwerksplanung in der Ziviltechnikerammer, ist das nur die Spitze des Eisberges. Bauwerke seien nämlich keineswegs so sicher, wie sie sein sollten und könnten. Meist würden aber nur

„Nur eine seriöse Kontrolle durch einen unabhängigen Zweiten bietet die Möglichkeit, den Fehler vor dem Schaden zu finden.“

■ Rudolf Wernly, Zivilingenieur für Bauwesen, Linz, sieht Gefahren

Foto: ZT



spektakuläre Bauschäden bekannt. Eine Vielzahl an Schäden würde „ohne großes Aufsehen, dafür mit hohen Kosten“ saniert.

Die Ursache dafür ortet Wernly in der Einsparung der Prüfung der Standsicherheit von Bauwerken durch unabhängige Experten. Was früher der Staat durch Beamte durchgeführt hat oder durch Zivilingenieure gefordert war, ist dem Sparstift zum Opfer gefallen. „Das Vieraugenprinzip war geltende Norm. Heute ist durch das Billiger-billiger-Prinzip davon keine Rede mehr. Es ist ein schleichender Prozess, der seit Jahrzehnten zu beobachten ist“, sagte der Linzer Zivilingenieur den OÖNachrichten. Er halte dies für eine gefährliche Entwicklung.

So fehle etwa die statische Dokumentation bei Bauwerken. Wenn, wie jetzt bei den Linzer Turnsälen, plötzlich Probleme auftreten, dann würde es die Einschätzung der Situation erleichtern, rasch zu sehen, was beim Bau gemacht und geprüft wurde. Man müsste also, wie es Wernly formuliert, nur zu ei-

nem Ordner greifen und hineinschauen. Da aber alles immer billiger werden müsse, habe man die statische Prüfung eingespart. Alle Versuche zu einer Rückkehr zum Vieraugenprinzip von Planer und Prüfer seien bislang erfolglos geblieben. Dabei sei die Ziviltechnikerammer immer wieder im Gespräch mit der Landesregierung.

Höhere Sensibilität

Gefährlicher ist die Situation, wenn Bauten betroffen sind, in denen sich viele Menschen aufhalten. „Dafür gibt es eine Norm, die eine Prüfung verlangt, allerdings gilt die nur für Bauwerke, in denen sich mehr als 1000 Menschen aufhalten“, sagt Wernly.

Seit Jänner 2006, als in Bad Reichenhall das Dach einer Eishalle einstürzte und 15 Menschen starben, ist die Sensibilität größer geworden. Dass in Linz sofort reagiert wurde, als die Mängel auftauchten, sei mit einer Lehre aus diesen Ereignissen gewesen. Zwar stürzt ein Gebäude nicht schlagartig ein und zudem passiert relativ wenig, aber es wäre gut, wenn jede Gefährdung vorbeugend reduziert würde, sagt Wernly. Damit entfele die Suche nach Schuldigen, wenn doch etwas passiert.

Ham S' scho gehört?